

Bezahlte Elternzeit: Die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt stellen!

Eine wesentliche Voraussetzung für die gesunde Persönlichkeitsentwicklung und das Wohlbefinden des Kindes ist der Aufbau von tragfähigen Beziehungen zu den engsten Bezugspersonen (das sind in der Regel die Eltern), insbesondere im ersten Lebensjahr. Dies bestätigt eine im Auftrag der Sophie von Liechtenstein Stiftung erstellte Expertise, welche im Februar 2018 vorgestellt wurde. Neugeborene Kinder haben ein (überlebenswichtiges)

Bedürfnis nach Bindung. Die Natur hat es so eingerichtet, dass in der Regel auch die Eltern den ganz natürlichen Wunsch haben, in der ersten Lebensphase des Kindes ganz viel Zeit mit ihm zu verbringen. Dies verdeutlichen die kürzlich vorgestellten Ergebnisse der Familienumfrage, in der eine überwiegende Mehrheit ihre Kinder vor allem im ersten Lebensjahr selber betreuen möchte. Dass die Regierung in einem aufwendigen Verfahren die Wünsche und

Bedürfnissen der Familien in Liechtenstein erhoben hat, ist ein erster wichtiger Schritt. Der nächste Schritt ist nun die Umsetzung der sich daraus ergebenden Handlungsfelder. Dies wird auch mit Kosten verbunden sein. Es stellt sich also die Frage, wie viel uns die gesunde Entwicklung unserer Kinder und Familien wert ist. Die Kinder von heute tragen den Staat von morgen. Dass gesunde und starke Familien die Basis eines prosperierenden Staates sind,

dürfte uns allen einleuchten. Wie steht es jedoch mit unserer Bereitschaft, mit der Einführung bezahlter Elternzeit und anderen Massnahmen in Kinder und ihre Familien zu investieren und dafür allenfalls eine Steuererhöhung in Erwägung zu ziehen? Vertreterinnen und Vertreter der LIHK und der Wirtschaftskammer warnen, dass bezahlte Elternzeit die Wirtschaft vor erhebliche Probleme stellen würde. Dem möchte ich entgegnen, dass Probleme dazu

da sind, gelöst zu werden und uns nicht daran hindern sollten, entwicklungsfördernde Schritte zu machen. Liechtenstein kann sich bezahlte Elternzeit leisten. Die Frage ist hier nicht «ob», sondern «wie». Seitens des LANV liegt bereits ein prüfungswertes Lösungsmodell für die Finanzierung vor. Weitere kreative Lösungen sind gefragt!

Eine Stellungnahme der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche (OSKJ) Margot Sele, Ombudsfrau

Leserbriefe

Familienpolitik: Rentable Investition in die Zukunft

Die Ergebnisse liegen auf dem Tisch. Nun gilt es, mit Vollgas an die Sache heranzugehen, gemeinsam mit den Arbeitgebern, den Arbeitnehmern, dem Staat und sämtlichen involvierten Parteien. Die Pendenzenliste ist lang, natürlich, einiges lässt sich schneller umsetzen, für anderes braucht es mehr Zeit und praktikable Kompromisse. Aber genau deshalb sollten wir es nun richtig anpacken. Es ist eine Investition, die sich mindestens zweifach, wenn nicht sogar dreifach bezahlt macht. Zufriedene Eltern und glückliche Kinder bilden als solide ausgebildete und durch ihre Bindung zum Elternhaus gestärkte sehr wichtige Pfeiler unserer Gesellschaft. Starke Gesellschaft = starker Staat. Die etwaigen Folgekosten von Kindern, die bereits sehr früh in hohem Masse anderweitig betreut werden müssen, während die Eltern von Wissensbissen, Unsicherheit, Zweifeln und Stress bereits vor der Geburt und während des Mutterschaftsurlaubs geplagt sind, oder von Wöchnerinnen, die in der langen, sensiblen Wochenbettzeit praktisch keine Unter-

stützung durch den Partner erfahren können, sind sicher um ein Vielfaches höher – für den Staat, für die Arbeitgeber und auch für die Gesellschaft. Ich persönlich habe und hatte grosses Glück, dass mein Arbeitgeber sowie der meines Partners flexibel war und wir als Eltern die Möglichkeit des unbezahlten Elternurlaubs nutzen können. Leider haben nur sehr wenige dieses Glück. Das Ziel ist für alle klar: Liechtenstein soll bald, wie in vielen anderen Gebieten, als gutes Beispiel für ein sehr familienfreundliches Land glänzen, dies im Interesse von uns allen als Gesellschaft (egal ob alleinerziehend, als Familie mit drei Kindern, kinderlos oder auch einfach als Paar mit zwei Hunden oder als erfolgreiches Wirtschaftsunternehmen).

Judith Hoop
Kappileweg 4, Gamprin

Familienpolitik

Auch als Auslandsliechtensteinerin, Mutter und Bloggerin verfolge ich die Familienpolitik in Liechtenstein mit grossem Interesse. Zumal in der Schweiz die Situation ähnlich ist. So konnte ich es mir am Donnerstag einrichten, an der Präsentation der Ergebnisse der

Familienbefragung teilzunehmen. Die Resultate der Befragung waren spannend und die Wünsche der Eltern eindeutig. Es sind Forderungen, wie ich sie selber bereits vor zwei Jahren geäussert habe und welche ich, in der Elternberatung tätig, regelmässig wahrnehme. Der Auftrag an die Politik ist klar. Noch deutlicher ist die Kritik an der Wirtschaft, die vieles, was heute schon theoretisch möglich sein sollte, verhindert: dass auch Väter nach der Geburt freie Tage beziehen dürfen, dass der unbezahlte Elternurlaub in Anspruch genommen werden kann, dass genügend Teilzeitstellen vorhanden sind bzw. geschaffen werden. Dass (werdende) Mütter einen grossen Druck verspüren. Manche Dinge auf der Traktandenliste sind möglicherweise einfach und schnell umzusetzen, wie z. B. flexible Eingangszeiten an Kindergärten und Schulen und das flächendeckende Angebot von Mittagstischen. Anderes, wie die Verlängerung der Karenz, Betreuungsgeld oder das Konzept einer finanziell unterstützten Elternzeit im ersten Lebensjahr des Kindes, dürfte mehr Zeit und Einsatz benötigen, um in kleinen Schritten umgesetzt und langsam reifen zu können.

Mit den Ergebnissen der Umfrage liegen die Wünsche

der Eltern an die Familienpolitik jetzt auf dem Tisch. Ich hoffe, dass nun mit Elan an die Sache herangegangen wird, damit sich endlich etwas tut und Liechtenstein bald als gutes Beispiel für ein familienfreundliches Land glänzen kann.

Tamara Beck
Arinstrasse 15, Sevelen